

# Auf Menschlichkeit bestehen

Daniela Egger

Die Zeiten sind nicht leicht für Menschen, die den Glauben an die Genfer Flüchtlingskonvention hochhalten wollen, ebenso wie den Glauben an eine menschliche Haltung in der Asylpolitik. Einige engagierte Gruppen im Land haben sich zusammengeschlossen, um mit Gerald Knaus einen Experten für Migrationsforschung ins Land zu holen und mit ihm alle 96 Bürgermeister:innen direkt anzusprechen.



**Gerald Knaus ist Gründungsdirektor der Denkfabrik European Stability Initiative (ESI) und berät Regierungen und Institutionen in Europa bei den Themen Flucht, Migration und Menschenrechte**

Der 70. Jahrestag der Genfer Flüchtlingskonvention steht unter keinem guten Stern – die damals festgelegten Werte warten derzeit bestenfalls auf geduldigem Papier, bis sich die führenden EU-Nationen wieder ihrer Menschlichkeit besinnen. Seit 2018 finden in Vorarlberg die viel beachteten Sonntagsdemonstrationen für eine menschliche Asylpolitik unter der Organisation von „uns reichts – es reicht für alle“ statt. Die Pandemie hat zwar auch die Form der Demos zum Stillstand gebracht, nicht aber das Engagement der Verantwort-

lichen. An ihre Stelle traten regelmäßige Mahnwachen ohne große Versammlungen, dafür mit starken Bildern und Interventionen. Der laute und der leise Protest gegen die Zustände an den EU-Außengrenzen hat in Vorarlberg nie aufgehört, organisiert wurden diese Aktionen von wechselnden Akteur:innen, die im Herbst 2020 bei einem landesweiten Online-Vernetzungstreffen näher zusammenrückten. Im Dezember 2020 entstand anlässlich einer solchen Mahnwache eine Sammlung für Winterkleidung, die damals von Wien nach Lesbos gebracht werden sollte. Der Plan von Konrad Steurer, dem Konvoi von „Wandel“ etwa zwei Paletten aus Vorarlberg beizusteuern, führte nach einem Aufruf zum Spenden zu überwältigendem Ergebnis. Hunderte Stunden ehrenamtliches Sortieren, Verpacken und Schichten, später fuhr ein LKW mit beinahe 10 Tonnen Ware direkt von Vorarlberg nach Griechenland, ein Teil ging an die bosnische Grenze, um warme Kleidung, Decken und festes Schuhwerk zu liefern. Dass sich an der Situation auch jetzt im Sommer 2021 noch immer nicht allzu viel geändert hat, spricht Bände – es wird noch schlimmer, wie etwa die wachsende Zahl illegaler Push-backs von wehrlosen Schiffbrüchigen deutlich macht.

## Menschenwürde versus Abschottung

Gerald Knaus ist Gründungsdirektor der Denkfabrik European Stability Initiative (ESI). Er ist ein international anerkannter Experte und berät Regierungen und Institutionen in Europa bei den Themen Flucht, Migration und Menschenrechte – in dieser Funktion war er 2016 maßgeblich daran beteiligt, dass die EU gemeinsam mit der Türkei ein Abkommen schließen konnte, das für die großen Fluchtbewegungen aus dem Syrienkrieg eine friedliche Lösung ermöglichte. Das Konzept für das Türkei-Abkommen entstand zum Großteil im Bregenzerwald, wo er regelmäßig Zeit im Geburtshaus seines Großvaters verbringt. Er wird von vielen Seiten kritisiert, die Bandbreite reicht bis zu Todesdrohungen, was ihn nicht davon abhält, an einem neuen Abkommen zu arbeiten, nachdem die EU es verabsäumt hat, den damaligen Deal mit der Türkei zu verlängern. So wäre es vorgesehen gewesen, aber weitere Zahlungen an die Türkei blieben aus, und schlussendlich ließ Präsident Erdoğan im Februar 2020 Flüchtlinge vor der griechischen Grenze absetzen – die griechische Regierung reagierte damit, dass sie das Asylrecht aussetzte.

„Unser Vorschlag war, die Türkei finanziell so weit zu unterstützen, dass vor Ort Bedingungen geschaffen werden konnten, dass die Menschen bleiben wollen. Das ist sehr schnell gelungen, 99,5 % aller Syrer wollten gar nicht weiterreisen“, berichtet Knaus und legt Zahlen vor. „Ihre Kinder können die Schulen besuchen, die medizinische Versorgung ist sichergestellt, ein Leben mit Perspektive ist möglich – auch mit einem zeitlich unbegrenzten Status. Der Erfolg lässt sich auch daran messen, wie stark die Zahl sich verringert hat, von 60.000 Menschen, die pro Monat illegal in Griechenland ankamen auf 2.500 im Monat. Es hat 3,5 Jahre lang funktioniert, wenn man als Erfolgskriterium annimmt, wie stark auch die Zahl der zu Tode gekommenen sinkt. Das waren von 1.100 in den 12 Monate davor auf 80 in den 12 Monaten nach dem Abkommen.“ Das Chaos, das nach Ablauf des Deals mit der Türkei auf dem Rücken der Schwächsten

ausbruch und sie ins Elend und in den Tod getrieben hat und immer noch treibt, bringt auch eine tiefe Spaltung in die europäische Gesellschaft. Viele Menschen sind zutiefst enttäuscht von ihren Regierungen. Jetzt feiern wir 70 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention und stehen fassungslos vor ihrer Bedeutungslosigkeit.

### Welche Grenzen brauchen wir?

Das neue Buch von Gerald Knaus, „Welche Grenzen brauchen wir?“, liefert eine genaue Analyse der Migrationsdebatte. Es ist keine leichte Sommerlektüre, sie wirft ein Licht auf die Dynamik im Spiel der bestimmenden Kräfte und macht konkrete Vorschläge. Nach einem Live-Stream-Interview von Hanno Loewy mit dem Autor entstand die Idee, Gerald Knaus nach Vorarlberg zu holen. In der Folge beschloss die humanity memorial group aus Bludenz, ein Exemplar des Buches jedem einzelnen Bürgermeister und jeder Bürgermeisterin in Vorarlberg zu schenken. Verbunden mit der Einladung, sich am 29. August im Vorarlberger Landestheater in die Diskussion im Anschluss an den Vortrag einzubringen. Zahlreiche Ehrenamtliche machten sich auf den Weg, um das Gespräch mit den Bürgermeister:innen zu suchen und die Bücher zu überbringen. Andreas Postner berichtet: „Die Haltungen der Bürgermeister:innen, die wir bis dato besuchten, waren gekennzeichnet von einem hohen Problembewusstsein und einer tief verankerten Humanität. Sehr viele hatten schon ganz konkrete Erfahrungen mit Geflüchteten gemacht, nahezu alle halten die Aufnahme von Geflüchteten aus den Elendslagern von Lesbos für absolut machbar, noch dazu, wo es sich großteils um Kinder und Jugendliche handelt. Einer sagte, er lasse sich nicht gerne von der hohen Politik insofern missbrauchen, dass behauptet würde, dies wäre auf kommunaler Ebene nicht lösbar. Im Gegenteil, es waren vor allem die Kommunen und die Zivilgesellschaft gewesen, die den Ansturm der Geflüchteten 2015/2016 real bewältigten. Viele haben durch ihr Engagement trotz aller Schwierigkeiten großartige Freunde und Freundinnen gewonnen. Manche sagten auch ganz ehrlich, dass die Bewältigung dieses Problems für sie oft nicht ganz einfach erscheint, dass es dazu aber eigentlich keine andere wirklich humane Alternative gibt.“

### Entschließungsantrag erneut abgelehnt

Auch die Rückmeldungen der Bücherbot:innen waren durchwegs positiv – die Begegnungen waren geprägt von Offenheit und Respekt für das zivile Engagement. „In dieser Situation ist das Aufstehen der Menschen enorm wichtig, die Zivilgesellschaft muss überall dort Lücken füllen, wo Politik nicht funktioniert. Wir brauchen auch den Protest und die Forderung nach Lösungen an die Politik“, sagt Gerald Knaus über die Wirksamkeit all dieser mit viel Aufwand organisierten Aktionen. Kurz vor der erneuten Abstimmung in der Landesregierung zur Aufnahme von Menschen auf der Flucht aus den griechischen Lagern im Juni traten eine ganze Reihe von Toni-Russ-Preisträger:innen an die Öffentlichkeit, um für die Zustimmung zum Entschließungsantrag einzustehen. Leider erfolglos, wie wir wissen – die harte Haltung der Bundesregierung macht auch vor Vorarlberg nicht Halt. Ein Grund mehr, um sich vehement und geschlossen für eine menschliche Asylpolitik einzusetzen.



Ein strategischer Ansatz ist, die Stimme des viel beachteten Experten Knaus ins Land zu holen, um das Gespräch über diese Thematik neu zu befeuern – schließlich hat sich nichts an der Dringlichkeit verändert, die Menschen sitzen nach wie vor fest, erhalten keine Asylverfahren und sind Kälte wie Hitze, und vor allem der Aussichtslosigkeit ausgeliefert. Zahlreiche Berichte von NGOs vor Ort wie auch der Ärzte ohne Grenzen machen deutlich, wie schlimm die Lage ist. Die Menschenrechte werden an den südlichen EU-Außengrenzen mit Füßen getreten. Trotzdem lässt Gerald Knaus auch Verständnis für das Vorgehen der Regierungen erkennen und versucht, eine differenzierte Betrachtung der komplexen Herausforderung zu vermitteln.

Er wird am 29. August in einer Sonntagsmatinee um 11 Uhr in Kooperation mit dem Vorarlberger Landestheater einen Vortrag mit anschließender Diskussion halten. Für die Akteure, die sich für eine menschliche Asylpolitik einsetzen, wird er zwei Tage später zusätzlich einen Workshop gestalten und sich dort auch der Diskussion mit dem Politikwissenschaftler und Islamexperten Thomas Schmidinger stellen, der etwa den Türkei-Deal stark kritisiert. Und am 2. September präsentiert Gerald Knaus sein neues Buch in der Stadtbibliothek Dornbirn. ■

Gerald Knaus: Welche Grenzen brauchen wir? Zwischen Empathie und Angst – Flucht, Migration und die Zukunft von Asyl, Piper 2020, 336 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-492-05988-6, € 18,50

### Terminübersicht

#### Sonntagsmatinee Vorarlberger Landestheater: Über Grenzen

Gerald Knaus, Migrationsforscher, Autor und Mitbegründer der Europäischen Stabilitätsinitiative ESI, spricht über die aktuelle Situation und mögliche Wege aus der Krise, anschl. Diskussion  
So, 29.8., 11 Uhr, Theater am Kornmarkt, Bregenz

#### Flucht, Menschenrechte, Asyl, Migration – konkrete Lösungswege beschreiten und zukunftsfähige Strategien etablieren

Intensiv-Workshop mit Gerald Knaus und Thomas Schmidinger, Infos und Anmeldung auf [www.arbogast.at](http://www.arbogast.at) und [willkommen@arbogast.at](mailto:willkommen@arbogast.at)  
Mi, 1.9., 18 – 21 Uhr, Bildungshaus St. Arbogast

#### Gerald Knaus: Welche Grenzen brauchen wir?

Buchpräsentation und Diskussion  
Do, 2.9., 19 Uhr, Stadtbibliothek Dornbirn